

Bericht über neue Patente

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geschäftshaus in Nebstein hat allein 100 Aktien à 500 Fr. übernommen. Andere größere Posten sind ebenfalls noch mehrere gezeichnet. Bravo!

Elektrische Beleuchtung Luzikon und Turbenthal. Die Wasserwerksgenossenschaft Luzikon hat in ihrer letzten Generalversammlung einstimmig beschlossen, es sei die projektierte Beleuchtungsanlage gemeinsam mit der Civildgemeinde Turbenthal auszuführen, an Hand der vorliegenden Pläne die angekauften Quellen zu fassen; die Verwaltungskommission wurde bevollmächtigt, allfällige Verträge abzuschließen und das nötige Baukapital zu beschaffen. Damit kann nun die Angelegenheit vorwärts gehen.

Elektrische Theaterheizung. Die beängstigten Theaterbrände dürften durch Einführung der elektrischen Heizung eine weitere Verminderung erfahren, da auf diese Weise jede Feuergefahr ausgeschlossen ist. Den Anfang mit der Einführung dieses Heizungs-Systems hat jetzt, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, ein Vaudeville-Theater in London gemacht. Mitte vorigen Monats beauftragte die Direktion dieses Theaters eine geeignete Firma, zur probeweisen elektrischen Heizung in ihrem Theater die nötigen Apparate zc. zu liefern. Dies geschah, die mächtigen Radiatoren wurden aufgestellt und entfaltet alsbald ihre wärmependende Thätigkeit, so daß innerhalb weniger Stunden die sämtlichen Räume gut erheizt waren. Dieser günstige Erfolg, sowie der Umstand, daß die Betriebseinrichtung und die Betriebskosten dieses Systems nicht teurer, als die andern Heizungs-Anlagen sind, ferner die Vorteile, die die elektrische Heizung vor den übrigen hat, wie leichte Inbetriebsetzung und Regulierung, reine Luft, hauptsächlich aber der vollständige Ausschluß einer Feuergefahr, haben die Direktion obengenannten Theaters bestimmt, dieses Heizungs-System definitiv in ihrem Theater einzuführen und dürften diesem Beispiele bald andere Gesellschaften folgen.

Neue Erfindungen im Bauwesen.

Die Verbindungshafte zur unmittelbaren Verbindung von Verbretterungen mit Eisen, von Gebr. Rohrdorf, Architekten in Zürich, erfreuen sich in Bautreisen, insbesondere für Fabrikböden, Dachverschalungen, Blindböden, Gipsplatten und Schilfrohrgewebebedecken, Böden für Badanstalten, Passerellen, Bontons, Schutzwände und Säune einer immer größeren Beliebtheit. Sie vereinfachen solche Bauten wesentlich und verstärken ihre Haltbarkeit, zudem sind sie sehr billig. Wir machen unsere Baumeister, Zimmermeister, Dachdeckungs-Geschäfte zc. speziell auf diese Neuheit aufmerksam, die z. B. im Landesmuseum in Zürich, in der Stadtmühle des Herrn Maggi in Zürich u. s. w. in größerem Maßstabe zur Anwendung kam.

Bericht über neue Patente.

Mitgeteilt durch das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln. (Auskünfte und Rat in Patentsachen erhalten die Abonnenten dieses Blattes gratis.)

Ein Verfahren zur Herstellung von hohlen Cement- oder Gipsdielen mit Geselechtseinlagen ist Herrn Grundmann in Bernburg patentiert worden. Der Gegenstand der Erfindung bildet ein Verfahren um besonders widerstandsfähige Cement- und Gipsdielen herzustellen. Man benutzt eine Form, in welche man Kerne so einsetzt, daß dieselben mehrere Reihen bilden. Nun windet man über die Kerne in Wellenlinien Rohrgeflecht, Drahtgewebe oder einen anderen als Einlage gebräuchlichen biegsamen Stoff. Nachdem die Enden desselben in geeigneter Weise befestigt sind, gießt man die Form aus, zieht nach dem Erhärten die Kerne heraus und erhält nach Deffnung der Form eine Diele, in der sich Deffnungen und wellenförmige, die Deffnungen überdeckenden Einlagen befinden.

Auf eine „sich selbsttragende Plattenwand“ hat Herr Hubert Ralff in Aachen ein Patent erhalten. Die Plattenwand, übt, sofern sie nicht mit Thüröffnungen versehen ist, keinen, andernfalls jedoch nur einen teilweisen Druck auf die Grundfläche aus, so daß sie auch in oberen Stockwerken keine besondere Unterstützung erfordert. Die Wand besteht aus Gips, Cement- oder dergleichen Platten der bekannten Art, welche je zwei oder mehrere vertikale Kanäle besitzen, die bei verbandmäßiger Aufeinanderfügen der Platten über einander zu stehen kommen und somit durch die ganze Höhe der Wand gehende Kanäle bilden. In diesen Kanälen stecken Eisenstangen und werden dieselben mit dem Material, aus welchem die Platten bestehen, oder einem anderen Bindematerial voll gegossen. In geeigneter Entfernung voneinander (circa 1 m) sind zwischen den horizontalen Fugen straff angezogen und in den die Wand seitlich begrenzenden Mauern oder, wo die Wand durch Deffnungen unterbrochen ist, in den Rahmen dieser Deffnungen befestigte horizontale Eisenstäbe durch Binddraht oder in einer anderen geeigneten Weise mit den vertikalen Eisenstäben, so daß die Wand auf ihrer ganzen Höhe und Breite von einem aus Eisenstäben bestehenden Netz durchzogen ist, welches die Wand trägt. Um das Aufeinandersetzen der Platten zu erleichtern, sind die vertikalen Eisenstangen aus mehreren Teilen von weniger beträchtlicher Länge (etwa 1,30 m) zusammengesetzt. Wird die Wand von oben von einer Decke, einem Fußboden und dergleichen begrenzt, so sind die Kanäle der zu der obersten Schicht gehörigen Platten an der einen Seite offen, um die Einbringung der Eisenstäbe zu ermöglichen. Diese seitlichen Deffnungen werden nachher ausgefüllt.

Neue Erfindungen im Bauwesen.

(Mitgeteilt vom Internat. Patentbureau Carl Fr. Reichelt in Berlin N. W.)

Zum Messen der Ausdehnung, welche eiserne Brücken durch die Belastung erfahren, wird in England folgende Methode benutzt: An dem einen Ende des Gitterträgers wird ein Draht befestigt und auf eine Trommel aufgewickelt, die mit ihren Lagern fest auf dem andern Ende des Trägers aufgeschraubt ist; auf der Achse der Trommel ist an einem Seil oder einer Kette ein Gegengewicht befestigt, welches den Draht spannt; auf dem Umfang der Trommel ist eine Stala aufgetragen, welche die durch die Spannung des Drahtes verursachte Drehung erkennen und hierdurch die Größe der Ausdehnung des betr. Brückenteiles selbst ermitteln läßt.

Feuerfeste Ziegel. Nach der Entdeckung von Debois soll ein Gemisch von Kieselsäure und Schwefelphosphor ein ausgezeichnetes Material zur Herstellung von feuerfesten Ziegeln, Retorten und Ziegeln abgeben, und sollen solche Gegenstände, aus dieser Masse gebrannt, selbst bei den höchsten Temperaturen in elektrischen Schmelzöfen völlig unverändert bleiben. Die beiden Substanzen werden, gerade wie bei der Porzellanfabrikation, gemahlen, geschlämmt, geformt und nach dem Trocknen gebrannt; das Verhältnis der beiden Bestandteile wechselt je nach dem Grade der Erhitzung, welche die daraus herzustellenden Fabrikate aushalten sollen.

Künstliche Pflastersteine. Eine eigenartige Zusammensetzung besitzen die von G. Wagne in Antony hergestellten künstlichen Pflastersteine, welche die Vorteile des Holzpflasters mit denen des Steinpflasters mit einander verbinden sollen; dieselben bestehen aus einer Mischung von Holzägespänen mit Steinschlag, welche Mischung unter Anwendung eines Bindemittels, bei gleichzeitiger Einwirkung von starkem Druck und Wärme, zu einer festen Masse zusammengedrückt wird.

Zum Holzmaß. Wie ein englischer Naturforscher Namens Clayton gefunden hat, schwinden im Winter während der Sastruhe selbst die Stämme alter, dicker Bäume merklich ein; so fand derselbe, daß eine Hainbuche, die im September einen Durchmesser von 42 Zoll aufwies, im Januar fast